

Erste Lehren aus dem Hochwasser in Borgfeld

Das Borgfelder Forum hatte zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen und über 60 Menschen kamen.

Den von der Flut Betroffenen in Borgfeld einen „Raum“ zu geben für einen ersten Erfahrungsaustausch über das von ihnen erlebte Geschehen der vergangenen drei Wochen, das war das Ziel der Bürgerinitiative Borgfelder Forum beim Treffen am 15. Januar 2024 im Seminarraum der Ev. Gemeinde an der Katrepeler Landstraße. Doch dieser Raum war für die Versammlung dann fast zu klein, weil so viele gekommen waren.

Nicht nur die Borgfelderinnen und Borgfelder nahmen teil, die vom Hochwasser direkt betroffen waren und überwiegend nach wie vor sind, sondern auch viele interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie einige Experten. „So etwas haben wir in unserer Lebenszeit noch nicht erlebt!“ Dieser Satz war im Laufe der Diskussion über die Flut mehrfach zu hören, verbunden mit der Frage: „Was muss nun geschehen?“ Denn solche Ereignisse könnten sich in absehbarer Zeit im Zuge des Klimawandels wiederholen.

Stephan Levin, Geschäftsführer des Deichverbandes am rechten Weserufer, konstatierte zwei Faktoren für das Geschehen: der Dauerregen der letzten Wochen, der das Wasser bei verdichteten Böden nicht mehr hinreichend versickern ließ, und zwei Sturmfluten hintereinander, die das Wasser in die Weser gedrückt hätten. Dies habe zu dem ungewöhnlich schnellen und hohen Pegel der Wümme geführt. In Timmersloh seien Deiche so weich geworden, dass diese mit Tausenden Sandsäcken verstärkt werden mussten.

Dieter Otten von der Dorfgemeinschaft Timmersloh bedankte sich für den unermüdlichen Tag- und Nachteinsatz des Deichverbandes und der Freiwilligen Feuerwehr. Ihr Einsatz habe noch Schlimmeres verhindert.

Markus Theuerholz, Wehrführer der Freiwillige Feuerwehr Borgfeld, stellte fest: Am Erbrichterweg und an der Katrepeler Landstraße war die Lage besonders dramatisch. Dort mussten Versorgungsleitungen kontrolliert, Keller leer gepumpt, umgestürzte Bäume beseitigt, Sandsäcke gefüllt, sowie Grundstücke und Garageneinfahrten abgedichtet werden. Öltanks drohten auszulaufen und die Umgebung großflächig zu verseuchen. Sein besonderer Dank galt den Einsatzkräften sowie der Bevölkerung, die den Helferinnen und Helfer mit warmen Getränken und Lebensmitteln versorgt hätten.

Was ist zu tun? Daniel Heinke, Abteilungsleiter im Innenressort der Hansestadt und dort zuständig für die Feuerwehren, erklärte: „Wir werden ressortübergreifend schauen, was wir verbessern können.“ Dieter Otten: „Der Deichverband soll klären, warum das Wasser so schnell kam und nach wie vor nicht abläuft!“ Stefan Levin: „In Butendiek müssen Deichverteidigungswege gebaut werden. Dort und in Timmersloh ist zu prüfen, ob Deiche verstärkt oder auch erneuert werden müssen.“ Nach dieser intensiven Diskussion bleibt also noch viel zu tun und es besteht ein großer Klärungsbedarf. Bisläng ist unklar, wie viele Einwohnerinnen und Einwohner geschädigt wurden, wie groß der Schaden ist, wie den Betroffenen geholfen werden kann und welche Vorkehrungen für die Zukunft getroffen werden, damit die Koordinierung der Einsatzkräfte und die schnelle Hilfe für die betroffenen Menschen so organisiert und geregelt werden kann wie im benachbarten Lilienthal geschehen. Dort hat die Kommunikation und die Abstimmung unter den Hilfskräften bis auf wenige Pannen gut funktioniert.

Carsten Böning , Hermann Vinke / 19. Januar 2024